

41. Hauptversammlung März 2021

Durchgeführt in schriftlicher Form,
unter Beachtung der gültigen Corona-Regeln

Jahresbericht 2020 der Präsidentin

Das wohl verrückteste und herausforderndste Jahr, das ich in meiner fabriggli-Zeit erlebt habe, liegt diesem Bericht zu Grunde. In keinem anderen Jahr lagen glücklich erklommene Berge und tiefe Täler so nah zusammen.

Zuerst mal ... Glück gehabt!

Monatelang hatten wir uns darauf vorbereitet, geplant und Entscheidungen getroffen: Alles war angerichtet für den 40. Geburtstag des fabrigglis im Februar. Details finden sich in den Berichten aus den Ressorts. An dieser Stelle zusammengefasst: Es war genauso, wie wir es uns in unseren kühnsten Träumen erhofft hatten! Eine riesige Menge Arbeit, die sich aber so was von gelohnt hat, dass ich es kaum in Worte fassen kann: 817 Gäste verteilt auf vier Anlässe; ein proppenvolles Haus gefüllt mit vornehmlich glücklichen Menschen. «Diesen Schwung nehmen wir nun mit ins Jahr!» ... dachten wir.

Glück, das uns durch die Monate begleitete

Wenige Tage später stellte sich unser Geburtstagsglück als noch viel grösser heraus: Covid - 19 rückte am 20. Februar aus dem fernen China ins nahe Norditalien. Ganz schnell waren volle Theaterreihen und Partys auch bei uns unvorstellbar! Knapp einen Monat nach dem fulminanten 40iger mussten wir das fabriggli per Dekret sofort schliessen. Die Tatsache und die Art und Weise, wie wir unser Jubiläum noch vollkommen unbeschwert und ohne Gedanken an eine Gesundheitsgefährdung feiern konnten, beschwingte uns über Monate. Dieses Glück im Bauch trug uns über viele schwierige Momente. Nur der Schwung, der ging etwas verloren.

Und trotzdem ausverkaufte Vorstellungen

Der Schwung war etwas aus den Segeln. Aber was uns in den Folgemonaten erwartete, war umwerfend. Der Zuspruch zu unserem digitalen Bliib dahei – Festival war enorm. Finanziell sowie ideell. Für die beteiligten KünstlerInnen und die Techniker war es die Rettung! Ihr Dank und die Tränen der Erleichterung, die uns erreichten, berührten uns sehr. Ende August konnten wir wieder live unsere Tore öffnen. Die Anzahl der erlaubten ZuschauerInnen nahm zwar stetig ab, wir aber spielten und waren da! In den letzten Wochen jeweils für 50 Personen. Wir hielten durch bis zum verordneten Ende. Noch selten war der Zuspruch unseres Publikums so gross, die Dankbarkeit so spürbar und die Lust auf Kleinkunst so präsent. Fast ausnahmslos alle Vorstellungen waren jeweils sofort ausverkauft. Wir konnten im Durchschnitt 723 Gäste pro Monat willkommen heissen. Ohne grosse Konzerte, ohne Eigenproduktion, ohne jegliche Grossveranstaltungen (ausser des Geburtstages). Im Jahr 2019 waren es 894 BesucherInnen, bei einer Saison mit ganz vielen Grossanlässen. Ein sehr beachtlicher Erfolg. «Wird das nachhaltig sein?» fragten wir uns ab und zu. «Erinnert sich unser Publikum auch nach dieser Krise daran, was das fabriggli für die Region bedeutet?» Ich glaube daran. Wie schön, wenn wir zukünftig bei all unseren Vorstellungen volle Reihen haben. Auch dann, wenn es hoffentlich wieder mehr Plätze gibt.

Viel Arbeit und noch mehr Verantwortung

Das Jahr hielt für uns viele Arbeiten bereit, die wir so noch nie machen mussten. Vieles forderte uns enorm heraus und hielt uns in Atem. Der Arbeitsaufwand für einen Teil des Teams war gross. Ich empfand die Verantwortung aber als noch grösser. Wir mussten Entscheidungen fällen, Gefahren und Risiken abschätzen, abwägen, was unser Auftrag ist und warum wir was wie machen. Entscheiden und dafür grade stehen. Zum Glück wurden wir zu keinem Ansteckungsherd, unser Schutzkonzept hielt, was es versprach. Und zum grossen Glück war da ein Team, das gemeinsam Entscheidungen traf und jegliche Unterstützung und Rückhalt bot, die nötig waren.

Kommunikation ist die halbe Miete

Mehr denn je wurde klar, wie wichtig es ist, korrekt und rechtzeitig zu informieren. Immer wieder galt es für mich darum neue Texte für die Homepage zu verfassen, Newsletter zu schreiben, zusammen mit der Theaterleitung Schutzkonzepte zu entwickeln und zu formulieren und dafür zu sorgen, dass unserem Publikum, Künstlerinnen und Künstlern und unser Team jederzeit klar war, was gilt und was erlaubt ist.

Ein ganz besonderer Dank für ein ganz besonderes Jahr

So viele Menschen und Institutionen waren an unserer Seite und haben mitgetragen. Ich möchte mich bei allen GeldgeberInnen herzlich bedanken, die uns auch in diesem Jahr die Treue hielten. Die öffentliche Hand, Firmen, GönnerInnen und SpenderInnen. Namentlich aufgeführt auf unserer Homepage unter <https://www.fabriggli.ch/verein/goenner>. Danke dem Amt für Kultur für den einen oder anderen Support, der uns half, Klarheit zu bekommen, was erlaubt ist und was nicht. Ebenso gilt unser Dank Ihnen, liebe Mitglieder. Die Anzahl der Mitglieder war nicht rückläufig, wie man hätte befürchten können, sondern eher im Gegenteil. Für diese breite Unterstützung sind wir sehr dankbar. Jede aufmunternde Zeile und jede Geste der Verbundenheit hat uns wohlgetan. Unser Dank gilt auch unserem Publikum, das uns und unserem Schutzkonzept vertraute und ins fabriggli strömte, als gebe es kein Morgen. Das war es, was uns sicher sein liess, das Richtige zu tun. Vielen Dank an das fabriggli-Team, das wie eine Familie zusammenhält und da ist, wenn man sie braucht. Unkompliziert und vertrauend. Keine Arbeit scheuend, anpackend und immer spontan für alles zu haben!

Alle Beteiligten zusammen bilden das Fundament des fabriggli. Nur so kann es sein, was es ist: Das wunderbare kleine Theater für die ganze Region.

Viele Schwierigkeiten und doch so viel Gutes!

Rückblickend also wirklich ein schwieriges Jahr für die ganze Kulturbranche. Wir dürfen uns jedoch getrost auf die Schultern klopfen und stolz mitteilen: «Wir haben es gut gemacht!» Wir haben unseren Künstlerinnen und Künstlern all jene Unterstützung geboten, die in unseren Händen lag. Für unser Publikum blieben wir, wann immer wir durften, stetig da und boten einen Ort des Glücks. Wir haben Schutzkonzepte entworfen, die ihren Namen verdienten, und wir blieben über die Region hinaus das, was das fabriggli immer schon war: Ein beständiger, heller Stern am Kulturhimmel! Nun schon seit 41 Jahren.

Buchs, im März 2021

Die Präsidentin Katharina Schertler Secli